

Studientagung der STUBE:
 Aufbaukurs Kinder- und Jugendliteratur 2010/2011
 Bonn am 15. Oktober 2011

Referentin: Manuela Hantschel

Weltbegegnung in den Bilderbüchern von Antje Damm

Ein Thema visuell erleben und zum Gespräch anregen.

Autorin und Illustratorin

Antje Damm ist 1965 in Wiesbaden geboren, hat in Darmstadt und Florenz Architektur studiert und als Architektin gearbeitet.

Sie hat bereits mehrere Bilderbücher bei Moritz und Gerstenberg veröffentlicht und dafür viele Auszeichnungen erhalten.

Konzept: Erfahrungswelt der Kinder zeigen

Was sollten Kinder schon erfahren haben? Was interessiert Kinder? Was berührt sie?

Wie stehen sie zu sich selbst?

Dabei hat mich der Aspekt der Frage(Text)-Antwort(Bild) Komposition in „Frag mich?“, „Ist 7 viel?“ und „Alle Zeit der Welt“ besonders angesprochen. Es werden Fragen gestellt, Standpunkte konstatiert oder mit wenigen Worten ein Sachverhalt ohne narrativen Kontext beschrieben.

Vergleich der Buchtitel:

Das Bild als „Trampolin“ für den Text.

„Frag mich!“ und „Ist 7 viel?“

Konfrontieren den Betrachter bereits im Format (meist 15cmx15cm) mit ungewöhnlichen Maßen und stören die gewohnte Wahrnehmungserwartung.

Gemeinsam ist beiden Büchern, dass sie keine zwingende Reihenfolge der Seiten erkennen lassen, Anfang und Ende bedeutungslos sind. Die Fragen dienen als Einstiegshilfe zum Gespräch und regen die Suche nach Antworten an.

Antje Damm: „Das Bild ist sozusagen eine Einstiegsmöglichkeit, eine Art "Trampolin" für den Text.“

In „Ist 7 viel“ kommt der philosophischer Ansatz stärker zum Ausdruck: Die Illustrationen stehen sich spannungs- und kontrastreich gegenüber. In beiden Büchern variieren Illustrationsstile und Gestaltungstechniken.

Bei „Alle Zeit der Welt“ und „Nichts und wieder nichts“

Konzept bleibt. Bilder, Szenen, Situationen, die kommentiert, hinterfragt oder mit Zitaten belegt werden, reihen sich assoziativ aneinander. Das Format ist verändert. Die Reihenfolge der Seiten baut sich inhaltlich auf, auch wenn man die Seiten einzeln betrachten kann

Thematische Aussagen werden zum Auslöser für philosophische Gespräche. Zumeist auf jeweils einer Doppelseite widmet sich die Autorin einem Aspekt der Zeit. Diese Struktur wird mit Betrachtungen zur Vergänglichkeit von Zeit aufgebrochen. Auf mehreren Seiten erzählen Bilder die entsprechende Verlaufsgeschichte. Hier entstehen erstmals narrative Handlungsstrukturen auf der Bildebene.

(Schulweg, Kochzeit, Haltbarkeitszeit)

In „Nichts und wieder nichts“ werden u.a. auch sprachphilosophische Betrachtungen illustriert.

RäuberKinder ein Pappbilderbuch

Kurze Texte und übermütige Zeichnungen stehen sich gegenüber und zeigen deutlich den Kontrast zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Die kurzen Sätze demonstrieren auch typographisch das unangepasste, wilde und übermütige Kind auf der linken Seite. Mimik und Körpersprache verdeutlichen in der Übertreibung den Widerspruch zwischen Gehorsam und Ungehorsam

Text-Bild-Verknüpfung

Fragen:

Das Fragenrepertoire umfasst die kleinen und großen Dinge des Lebens: Familie, Beziehungen, Erwachsenwerden, Diskussion über Gott und die Welt.

Das Schwierige dabei ist, verständliche Fragen zu stellen und nicht solche, die verwirren, weil sie zu unbedeutend sind.

- Anstiftende Fragen (Welches Spiel hast du erfunden? Geht es auch ohne Regeln?)
- Nachdenkliche Fragen (Gibt es Wunder?)
- Zukunftsfragen (Was machst du wenn du groß bist?)
- Wunschfragen (Was möchtest du gut können?)
- Realitätsfragen (Hinterlässt jeder Spuren?)
-

Frage-Prinzip :Allgegenwärtigkeit, Wiederholbarkeit, Zeitlosigkeit

Bilder:

Kontinuierlich wechselnde Bildstile, unterschiedliche graphische Gestaltungsmittel

(Foto, Zeichnung, Collage, Bild).

Die eigentliche Auswahl der Bilder richtet sich nach dem Inhalt/Aussage der Frage. Entscheidend ist die bildliche Unterstützung der Frage. Die Bilder können auch verstören, nachdenklich stimmen oder einfach nur neugierig machen.

Raffiniert einfache Illustrationen erzählen von alltäglichen Gegenständen und Alltagssituationen, sie passen sie sich dem Inhalt der Frage an. gemeinsam:

- schlichte Figuren, klare Konturen und wenigen Details
- klare Farben
- unterschiedliche Raumgestaltung
- minimalistischen Bildbühne.
- Bilder ohne Rahmen,
- Figuren ohne Schatten

Damit unterstreicht die Künstlerin, dass die Vielfalt der Darstellungen genauso vielfältig wie die gestellten Fragen ist. Sie versteckt in den Bildern Botschaften, die mit jedem Alter neu entdeckt werden.

Frage-Bild-Komposition

Die Vielfalt der Fragen zeigt sich auch im Wechsel der Hintergrundfarben.

Präsentiert man jedoch Fragen und Illustrationen wahllos, ergeben sich ganz neue Zuordnungen. Faszinierend daran ist für mich, dass es auch in neuer Ordnung überwiegend stimmig ist. Es demonstriert die Genialität der Bild-Textkomposition. Die verwendeten Fotos sprechen den Betrachter wieder auf einer anderen Ebene an. Sie erwecken die Vorstellung von Wahrheit oder Alltagsrealität. Es sind Einzelbilder, die den zentralen Augenblick des Geschehens erfassen und darstellen.

Fazit:

Allen gemeinsam ist, dass Fragen gestellt, Standpunkte formuliert oder Sachverhalte beschrieben werden, ohne dem klassischen narrativen Konzept zu folgen (ausgenommen „Räuberkind“). Die Vielfalt der Darstellungsformen und Gestaltungstechniken verhindern, dass sich "Sehgewohnheiten" bzw. „Seherwartungen“ einschleichen. Die Unterschiedlichkeit der Fragen und Texte spiegelt sich darin wieder. Der besondere Text-Bild-Rhythmus gelingt zugleich durch den individualisierten schöpferischen Prozess des Nachdenkens, der sich aus der Kombinationsvielfalt ergibt.

Betrachten, assoziieren und beantworten aus dem eigenen Erfahrungsschatz heraus, damit löst sich die Zielgruppen- und Alterszuordnung auf.

Antje Damm gibt keine eindeutigen Antworten, sie illustriert Auskünfte, Ideen und Möglichkeiten

Literaturangaben**Primärtexte:**

Damm, Antje: Frag mich! Moritz Verlag Frankfurt a. M. 2002

Damm, Antje: Ist 7 viel? Moritz Verlag. 7. Auflage Frankfurt a. M. 2011

Damm, Antje: Alle Zeit der Welt. Moritz Verlag. 4. Auflage Frankfurt a. M. 2010

Damm, Antje: Räuberkind, Gerstenberg Verlag. Hildesheim 2008

Damm, Antje: Nichts und wieder nichts. Moritz Verlag. 1. Auflage Frankfurt a. M. 2009

Sekundärliteratur:

Bärwald, Lukas: Nicht und wieder nichts. Begründung für Kröte des Monats: Jänner 2010. www.stube.at

Lohoff-Börger, Marion: Wie viel ist 7? 9 Fragen und 9 Antworten. In: Eselsohr 12/2003, S. 11.

Bredow, Wilfried von. In: Rezensionennotiz zu Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.11.2003

Stefan Hauck, Mladen Jandrlic, Susanna Wengeler. In: Mit Bilderbüchern wächst man besser, Thienemann Verlag; Stuttgart/Wien 2009. S. 76ff

Küchemann, Fridtjof. In: FAZ net vom 26. Mai 2010

<http://www.kinderbuch-couch.de/damm-antje-alle-zeit-der-welt.html>

Was ist schön? Antje Damm über Architektur, Bilderbücher und Schönheit. In: 1001 Buch 2/2009. S. 24 - 25.